

**Weitere Information zur Pressemitteilung des Vereins
„Mediengewalt – Internationale Forschung und Beratung e.V.“
zum Massaker von Winnenden am 11.3.2009**

Wissenschaftler nach Massaker von Winnenden:

Unbegreiflich, man fasst es noch nicht, unerklärlich - wie konnte so was geschehen, „grauenvolle und kaum erklärbare Tat“ (Ministerpräsident Öttinger am Abend des 11.3.2009). Sicher kein Tag, an dem man schon Ursachenanalyse machen kann. Trotzdem behauptet Polizeipsychologe Adolf Gleiwitz aus Baden-Württemberg in einer SWR-Sendung am gleichen Abend in einer Antwort auf eine besorgte Zuschauerinnenfrage: Medieneinfluss kann generell bei den sog. „Amokläufen“ wie in Winnenden ausgeschlossen werden. Fakt ist aber: der Täter von Winnenden konsumierte aufgrund von Aussagen von Schülern von Schülern häufig auch „Killerspiele“. Horror-Gewalt-Videos und Killerspiele (z.B. auch Counterstrike) wurden von der Polizei konfisziert. Deshalb hätte man den Wirkungseinfluss von Gewaltmedien zwingend als eine von möglichen Ursachen erwähnen müssen. Solche Aussagen halten wir deshalb für voreilig, ja leichtfertig, vor allem im Hinblick auf die Erziehungsverantwortung der Eltern und die fatalen Folgen für deren erzieherischer Reaktion: Warum sollte man da Grenzen setzen, wenn es ohnehin keine negativen Wirkungen hat?

Aufgrund verfügbarer Informationen einige allgemeine Hinweise, erste Erklärungsversuche:

**1. Fast alle jugendlichen Amokläufer wählten die Schule als Tatort.
Warum gerade die Schule, man könnte es doch auch anderswo tun?**

Die Schule dient fast das ganze Leben lang als ein Ort der Kommunikation. Gleichzeitig ist sie aber auch eine Konfliktquelle nicht nur durch den Frust, den schulische Lernmisserfolge bewirken, sondern auch durch Ärger, Mobbing und Verletzungen seitens von Mitschülern - und auch manchen Lehrern. Durch den langjährigen Missbrauch von Gewaltmedien wie Horrorfilmen und Killerspielen, in denen Hass, Rache, Allmächtsphantasien u.v.a. verstärkt und auch autonom gelernt werden, konzentriert sich ein Zustand virtuellen Gewaltrausches auf diesen Ort Schule und die Personen, die darin mal eine demütigende Rolle innehatten. Dies ist oft ein langjähriger Entwicklungsprozess. Und, da solche Exzesse von den Tätern meist lange Zeit geplant werden, kann man eigentlich nicht von Amok als einem spontanen Gewaltrausch sprechen, wie das häufig, auch jetzt wieder beim Massaker von Winnenden, geschieht.

2. Es gibt etliche **Langzeitstudien**, in denen sehr viele Schüler über Jahre untersucht wurden, um herauszufinden, welchen Einfluss die Risikofaktoren Clique, Schule, Persönlichkeit, das Elternhaus und der Konsum von Mediengewalt in Computerspielen oder Filmen auf die Gewaltbereitschaft und tatsächliche Gewalt von Schülern hat. Das Ergebnis der neuesten deutschen Studie über die

Wirkungen von Mediengewalt auf tatsächliche Gewaltausübung (Hopf, Huber, Weiß, 2008) war erschreckend: Selbst wenn ein Jugendlicher nicht sozial vorbelastet ist, wirkt sich Mediengewalt direkt auf seine Gefühlswelt, Aggressionsbereitschaft und Gewalttätigkeit aus. *Mediengewalt war der Hauptrisikofaktor* noch vor dem Elternhaus. Es bestehen erste Hinweise, dass auch der Täter von Winnenden solchen Medieneinflüssen verstärkt ausgesetzt war und von ihnen beeinflusst wurde. Es sind Parallelen vorhanden auch durch den Ablauf des massakertypischen Tathergangs in der Schule und die gewaltsame Inbesitznahme eines PKW zur Fahrt nach Wendlingen; ein Szenarium wie in dem weit verbreiteten Killerspiel „Grand Theft Auto (GTA IV)“ oder im Gewaltfilm „In den Straßen von New York“, in dem ein schulischer „Amoklauf“ mit Leonardo di Caprio als Killer eindrucksvoll in Szene gesetzt wird.

Zu GTA IV ist anzumerken: Der Zusammenhang stimmt nur zu gut, da es in diesem Spiel jederzeit möglich und auch oftmals nötig ist, Fahrzeuge zu entwenden, wie der Täter in Winnenden es auch getan hat. Die wohl perverseste Stelle in diesem „Spiel“ hat es auch in sich. Der Spieler muss eine "Hinrichtung" vornehmen, sieht sich vor dem Opfer mit einem Zielvisier und muss es auf das Opfer bewegen. Sobald das Zielvisier an der richtigen Stelle ist, wird es "rot" und man bekommt den Hinweis, jetzt sei die Abgabe eines "tödlichen" Schusses möglich. Wenn man das dann durch Drücken der Maustaste bestätigt, sieht man als Filmsequenz die eigene Spielfigur die Hinrichtung ausführen. Diese Spiele vermitteln gezielt, dass Gewalt nicht nur eine Lösungsoption von vielen sondern entweder die einzige oder zumindest die beste Option darstellt und die Umsetzung wird auch entsprechend honoriert.

Bemerkenswert für den vergleichbaren Fall von Emsdetten, dass der Täter sich im „Spiel“ den Ort des „Amoklaufs“ im Vorfeld selbst nachgebaut hat um so seine Tat effektiver vorbereiten zu können. Ein „Spiel“ wie GTA IV macht so eine individuelle Selbstgestaltung beinahe überflüssig, da man sich in einer großen Landschaft bewegt, die perfekt einer echten Großstadt nachempfunden ist. Man kann zu Prostituierten oder zum Kegeln oder ins Krankenhaus (oder in die Schule?) gehen, alles "wie in echt". Es ist dort auch möglich sich zu verschanzen und auf Menschen, z.B. von einem Gebäude aus zu schießen. Wenn man nacheinander mehr und mehr Menschen tötet, steigt auch der "Fahndungslevel", es kommen zuerst Polizisten, dann auch Spezialeinheiten und zum Schluss das Militär um einen aufzuhalten. Es wird dann immer schwerer, davon zu fahren, da es Straßensperren gibt und wenn man das Fahrzeug verlässt, gibt es Schusswechsel mit der Polizei usw. - beängstigend ähnlich dem tatsächlichen Ablauf der Tat von Winnenden.

3. Dieses Massaker ist **nicht ländertypisch**, wenn man einmal von dem leichten Zugang zu Schusswaffen in Finnland und in den USA absieht. Das erste Schulmassaker gab es 1995 in den USA. Weitere Massaker waren bis 1999 (Littleton/Denver) auf die USA beschränkt und erreichten dann Anfang des neuen Jahrtausends auch Deutschland. Vorher gab es das bei uns nicht! Wenn man die medieninduzierten Einzeltaten hinzurechnet, habe ich seit 1995 rund 30 Fälle gezählt.

4. Eine kleine Bilanz dieser Einzelfälle:

- 1.** Es handelt sich ausschließlich um männliche Täter.
- 2.** Bei fast allen Tätern war von exzessivem Gewaltmedienkonsum (Horror-Gewalt-Filme, Gewalt pornos und/oder Video/PC-Tötungsspiele) berichtet worden. Nur bei drei dieser Fälle war eine psychotische Persönlichkeitsstörung mit tatverantwortlich. Der Konsum von Horrorgewalt und Tötungsspielen spielte aber auch in diesen Fällen eine talauslösende Rolle.
- 3.** Die Zahl der medieninduzierten Morde bzw. Tötungsdelikte nahm seit 1995 sehr stark zu. Die extremen Massaker mit vielen Toten gibt es erst seit 1995 in den USA und seit 1999 in Deutschland.
- 4.** Selbsttötungen sind häufig im Zusammenhag mit medieninduzierten Massakern zu beobachten. In Deutschland gibt es diese Fälle erst seit 1999.
- 5.** Eine zusätzliche typische Frustrations-Aggression ist erst seit den Fällen ab 1998 festzustellen, insgesamt jedoch nur bei rd.1/3 der gesamten 18 deutschen Fälle.
- 6.** Soweit die besuchte Schulart feststellbar war (bei 14 Fällen), ist der Anteil von Gymnasiasten mit 7 Fällen am größten, drei aus Realschulen, drei aus Beruflichen Schulen, zwei mit Hauptschulbesuch, und einer aus Schule für geistig Behinderte.
- 7.** Tat ausgeführt mit Pistole, Pumpgun, Bombe (8x), Messer (8x), Axt, Säge u.ä (4x). Schusswaffen nur in 1/3 der Fälle
- 8.** Altersbereich von 11 bis 26 Jahren; jedoch fast ausschließlich Kinder, Jugendliche und Heranwachsende von 11-19 Jahren.
- 9.** Bei sieben Fällen war ein sog. Realitätsdurchbruch im Sinne eines „virtuellen Gewaltrausches“ symptomatisch, der mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Gewaltmedienmissbrauch zurückzuführen war. Ebenfalls bei sieben Fällen war als wesentliches Merkmal auch ein „Nachahmungsmotiv“ wirksam.

Die meisten Schulmassaker mit vielen Toten ereigneten sich in den USA. Bereits 1999 hat Weiß in Interviews und im Sachbuch *Gewalt, Medien und Aggressivität bei Schülern* (Hogrefe, Göttingen, 2000, S. 7 und 133) solche Taten auch für Deutschland als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Die Geschichte hat diese Aussage leider bestätigt. Nach Erfurt (2002) und Emsdetten (2006) nun auch in Winnenden. Es ist zu befürchten, dass wir auch in Europa noch weitere schreckliche Dinge in diesem Zusammenhang erleben werden, und dass im unmittelbaren Anschluss auf dieses Winnender Massaker Nachahmungstäter und Trittbrettfahrer auftreten werden.

5. Was bewirken Horror- und Gewaltfilme bei Kindern und Jugendlichen?

Durch den Konsum dieser Medien entwickeln die Jugendlichen leichter Gefühle wie Wut, Hass oder eine aggressive Ich-Durchsetzung. Gewaltfilme senken die Hemmschwelle, positive Gefühle wie Mitleid beispielsweise werden verdrängt. So entwickelt sich nach und nach ein euphorisierter Endzustand, der dann eines Tages aus der virtuellen Welt in die Realität durchbricht. Wie vermutlich jetzt auch in Winnenden.

Wir Wissenschaftler fordern deshalb schon lange und völlig unabhängig von solchen aktuellen Ereignissen eine striktere Verbotsregelung von menschenverachtenden Video- und Computerspielen, die in staatlicher Hand

liegen muss und nicht der wirtschaftsinteressierten freiwilligen Selbstkontrolle weiterhin überlassen werden darf.

Anhang

Fallübersicht (1. Teil) Mediengewalt und Mordtaten/Massaker										
„Fall“	Quelle	Mon./Jahr	Täter/Alter Geschlecht	Täter/ Schulbildg	Tatort	Tatwaffe	Tataus- führung	Opfer	Selbst- tötung	HGF + Frustr-A
„Norderstedt“	Gerichtsgutachten	1983	15 Junge	SoS (Geist. Behind.)	Schlesw.	el-Messer	Überfall im Park	drei Frauen verletzt	-	
„Kannibalis- mus“	Fränk. N. 24.2.84	1984	26 Frau	?	Mönchen- Gladbach	Säge	Leiche zer- sägt, gebr.	Exfreund	-	
Sexualmord	Stuttg. N. 2.5.84	1984	20 Heranwachs.	Gymnasiast	Ratingen/ Düsseldorf	Erwürgt	Sexuell Missbraucht	Bekannte (18 J.)	-	
HGV-Mord	Fränk. N. 1984	1984	14 Junge	Realschule	Neustadt/A	Küchen- messer	Während Horrorfilm	Klassen- Kamerad(14)	-	
„Rambo-Mord“	Suttg. N. 27.11.90	1990	15 Junge	?	? Wohnheim	Messer	Halsschlag- ader	Zimmerge- nosse(14)	-	
Kindermord	Stern 51/95	1995	11 Zwei Jungen	Allg.bild. Schule	England	Messer	zerstückelt	Kleinkind Junge2 J.	-	
„Christian“	Stuttg. N. 30.7.96	1996 (Gerichtsa.)	14 Junge	HS	Bayer. Wald	Axt	Schläge mit großer Axt	Mädchen (11)+Frau(60)	-	
Sascha, F.	ARD/SDR 9/98	1996	zwei 19- Jährige	Gymnasiast (Abi)	Autobahn Aschaffbg.	Pumpgun	Schuss aus fahr.PKW	Mann (45) beim Abbieg.	-	
Ibrar P.	Focus 4.3.02	6/1996	18 Jugendlicher	?	München	9 Mill. Pist. Makarow	erschossen	fr.Fam (Mut- ter u. Sohn)	-	
Andy B.	Stuttg.N. Stern	28.10.99	19 Heranwachs.	Gymnasiast (abgebroch.)	Koblenz	Messer und Beil	erstochen erschl.,zerst.	Vater, Mutter, kl. Schwester	-	Ja
Martin B.	div.Presse pers.Infos	1.11.99	16 Jugendlicher	Berufl. Schule/Leh.	Bad Reichenhall	Gewehre	Gewehre des Vaters	5 unbek. Pers. erschossen	Ja	Ja
Lehrerin- Mord	div.Presse pers.Infos	9.11.99 Andreas S.	15 Junge	Gymnasiast	Meißen (Sachsen)	Messer	22 Messer- stiche	Lehrerin	-	Ja
Lehrermord	Südd.Z .6.2.01	2/01 Michael	16-Junge-	Realschule/l nternat	Brannenbg.	Pistole	Schuss	Internatslrit.	Ja (Koma)	? F-A:Ja
Axtmord	Südd.Z. 2/02	12/2000	17 Jugendlicher	Berufl. Schule	Höchstadt/ Aisch	Axt u. zwei Messer	Schläge mit Axt	Zufäll. Bek. Junge(13)	-	
Vanessamord	Südd. Z. 26.2.02	2/2002	19 Heranwachs.		Gersthofen (Augsburg)	Messer	Messerstich e	Unbekannte s Mäd. (11)	-	
Schul- Massaker Freising/Echg.	div.- pers. Info(Hopf)	2/2002	22 Fall Labus	Berufl. Sch., Beruf	Freising u. Eching(BY)	Pistole, Rohrbombe	Schüsse Rorbombe	Schulleiter+ 2 ehem.Arb.k	Ja	Ja
Schul- Massaker Erfurt	div.Presse LKA-Ber.	26.4.02	19 Heranwachs.	Gymnasiast Gym.abgebr.	Erfurt (Thür.)	Pistole, Pumpgun	Schüsse	13 Lehrer.2 Sch.,+Sokr.	Ja	Ja
Schul-Mas- saker in USA										
Schul- Massaker v. Jonesboro	div. Presse Grossmann	1998	Zwei Heranwachs.	Highschool	Jonesboro USA	Gewhre, Pistolen	Schüsse	5 Schüler und Lehrerin		
Schülermorde	Grossmann	1998	14 J. Junge	Highschool	Kentucky USA	Pistole	Schüsse	3 Schülerinnen	ja	ja
„Scream-Mord“	Stuttg. Z. 3.7.99	3/1999	16 und 17 J. zwei Jugendl	?	USA-LA	Messer + Schraubenz.	45 mal gestochen	Mutter d. 17 Jährigen	-	
Schul- Massaker v. Littleton	div. Presse	4/1999	Zwei Heranwachs.	Highschool	Denver USA	Gewhre, Pistolen	Schüsse	13 Schüler und Lehrer	Ja	ja

HGF=Horror-Gewaltfilme

Fallübersicht (Teil 2 -Kuzzfassung)						
„Fall“	Quelle	Mon./Jahr	Täter/Alter Geschlecht	Medien- vorbild	Kausali- tät	Psychische Auffälligkeiten
„Norderstedt“	GerichtsG a	1983	15-Junge	HGF- ‚Der Fan‘	Beschl. Videofilm	Borderline Syndrom
‚Kannibalis- mus‘	Fränk. N. 24.2.84	1984	26 Frau	Video mit Kannibal.	? plus HGV	?
Sexualmord	Stuttg. N. 2.5.84	1984	20 Heranwach s.	Harte Pornos	? + Pornos	Zwanghaftes Tötungsbedürfn
HGV-Mord	Fränk. N. 1984	1984	14 Junge	Horrorfilm	Schulpro- bleme+HGV	sozial isoliert
‚Rambo- Mord‘	Suttg. N. 27.11.90	1990	15 Junge	Rambo	? plus Brutalofilmheld	?
Kindermord England	Stern 51/95	1995	11 Zwei Jungen	‚Chucky- Mörderpuppe‘	Horror Schocker	‚zerrüttetes Elternhaus‘ mit Folgen
‚Christian‘	Stuttg. N. 30.7.96	1996 (Gerichts- sa.)	14 Junge	Jason in Frei- Tag der 13.	Eindeutig Horror- Gewalt	Normal-Abh.von HGF- Realitätsverl.
Sascha, F.	ARD/SDR 9/98	1996	zwei 19- Jährige	HGF-Terminator + PC- Tötungsspiele	Reaaltätsdurchbr. Stärkebedürfnis	Unauffällig, Allergik., ‚Nachahmung‘
Ibrar P.	Focus 4.3.02	6/1996	18 Jugendliche r	Protag.d.Schreckens Schweigen d.Lämm.	‚Kickerlebnis‘ bei Gewaltszen	Gefühl d. Isolation, innerer Druck
Andy B.	Stuttg.N. Stern	28.10.99	19 Heranwach s.	Horror-Vid.- PC-Tötungss.	Hass auf Eltern u.a.+HGV-Kons.	Unauffällig, still, introvert.
Martin B.	div.Presse pers.Infos	1.11.99	16 Jugendliche r	Horror-Vid.- PC-Tötungss.	Allg. Frust, Real.durchbr.	Unauffällig, wenig geredet
Lehrerin- Mord	div.Presse pers.Infos	9.11.99 Andreas S.	15 Junge	Halloween in TV, PC- Tötungsspiele	Hass auf Lehr. Horrorfilme	normal Nachahmungstat
Axtmord	Südd.Z. 2/02	12/2000	17 Jugendliche r	Horrorfilm m. Reih- enweis. Axtmorden	Langew., allg. Wut, ohne Mot	Alkohol, HGF-Nachahmg.
Lehrermord	Südd.Z.6. 2	2/01-Mich.	16-Junge- RS	?	Schulverweis>Wut	gewaltt.Einzelgänger
Vanessamor d	Südd. Z. 26.2.02	2/2002	19 Heranwach s.	Horror-TV-Film- ‚Halloween H20‘	Ohne Motiv, Film als Vorbild	Nachahmung Killer mit Messer
Schul-Mass. Freising/Ech g.	div. - pers. Info(Hopf)	2/2002	22 Fall Labus	Horror-Vid.- PC-Tötungss.	Hass, Rache, Horror-Gwalf.	Schizophrenie Psychose+HGF
Schul-Mass. Erfurt	div.Presse LKA-Ber.	26.4.02	19 Heranwach s.	Horror-Videos PC-Tötungsspiele	Rache,Hass,keine Persp., HGF/PC	Unauffällig, Realitätsverlust-durchbruch
Schul-Mas- saker in USA						
Massaker v. Jonesboro	div. Presse Grossman n	1998	Zwei Heranwach s.	HGF, PC-Spiele	Hass, Rache, Nachahmung	Realitätsdurch- bruch
Schülermord e	Grossman n	1998	14 J. Junge	Gewaltfilm ‚Basketball‘ (dt: ‚In den Straßen von NY‘)	Nachahmung	Realitätsdurch- bruch
‚Scream- Mord‘	Stuttg. Z. 3.7.99	3/1999	16 und 17 J. zwei Jugendl	‚Scream‘	Szenen aus Horrorfilm	? Nachahmungst.
Schul-Mass. v. Littleton	div. Presse	4/1999	Zwei Heranwach s.	HGF, PC-Spiele	Hass, Rache, Nachahmung	Realitätsdurch- bruch

Zusammenfassung:

- 1.** Bei fast allen Tätern war von exzessivem Gewaltmedienkonsum (Horror-Gewalt-Gewaltporno und/oder PC-Tötungsspiele) berichtet worden. Bei drei Fällen ist eine psychotische Persönlichkeitsstörung wahrscheinlich mit tatverantwortlich. HGF spielte aber tausalösende Rolle.
- 2.** Die Zahl der medieninduzierten Morde bzw. Tötungsdelikte nahm seit 1995 sehr stark zu. Die extremen Massaker mit vielen Toten gibt es erst seit 1998 in den USA und seit 1999 in Deutschland.
- 3.** Selbsttötungen im Zusammenhang mit medieninduzierten Mordtaten sind in Deutschland rel. Selten und erst seit 1999 zu beobachten.
- 4.** Eine zusätzliche typische Frustrations-Aggression ist erst seit den Fällen ab 1998 festzustellen, insgesamt jedoch nur bei rd.1/3 der gesamten 16 deutschen Fälle.
- 5.** Soweit die besuchte Schulart feststellbar war (bei 12 Fällen), ist der Anteil von Gymnasiasten mit 5 Fällen am größten., drei aus Beruflichen Schulen, zwei mit Hauptschulbesuch, zwei aus Realschulen und einer aus Schule für geistig Behinderte.
- 6.** Tat ausgeführt mit Messer: 8x, Pistole, Pumpgun, Bombe: 5x, Axt, Säge u.ä: 4x; Schusswaffen nur in 1/3 der Fälle
- 7.** Altersbereich von 11 bis 26; jedoch fast ausschließlich Kinder, Jugendliche und Heranwachsende von 11-19 Jahren.

Dr. Rudolf Weiß September 2002

Ergänzung:

Nachweise von Nachahmungstaten zum Horror-Gewaltfilm 'Scream' (indiziert, jedoch im Privatfernsehen bereits mehrfach auch in Deutschland gesendet, zuletzt im Februar 2006):

Curse or coincidence? The catalogue of 'Scream' killings

<http://www.observer.co.uk/international/story/0,6903,730042,00.html>

Sunday June 9, 2002

The Observer

England

1999 Thirty-four violent films, including Scream , found in the rooms of two male college students at Hadlow, Kent, who stabbed a friend to death, dismembered his body and burnt it.

1999 Two schoolboys who brutally stabbed a friend and left him for dead after watching Scream convicted of attempted murder at Hull.

2000 Man shot dead in Liverpool after two men, one wearing a Scream -type mask, burst into his house.

France

2000 A youth aged 15, who said he was obsessed by Scream , wore the mask while stabbing his sleeping parents to death.

2002 Schoolgirl aged 14 tortured and left for dead by two friends who had watched Scream , near Mulhouse in Eastern France.

2002 A youth aged 17, arrested for the murder of a 15-year-old stabbed at Saint-Sébastien-sur-Loire, western France, admitted he was obsessed by Scream .

United States

1997 Three male teenagers who had repeatedly watched *Scream* murdered two girls in Salem, Mass.

1999 With the help of two cousins, a teenager stabbed his mother to death, after watching *Scream*, in Lynwood, California.

2000 A woman and two men, wearing *Scream* masks, robbed a store in Lowell, Mass, and shot a man dead.

2002 Man accused of shooting two men dead in a bar in Pennsylvania wore a *Scream* mask.

Belgium

2001 A lorry driver put on a *Scream* costume before killing a 15-year-old girl with two enormous kitchen knives, in the town of Gerpinnes.

Ergänzung für Deutschland:

2002 „Vanessa-Mord“- Gersthofen bei Augsburg (Februar 2002), Mörder war Halloween- und *Scream*fan

Mit Totenmaske maskierter 19-jähriger Täter ersticht 12-jähriges Mädchen mit vielen Messerstichen nachts in ihrem Bett.

- Die neueren Fälle aus Pforzheim (2005, Samuraischwert, 3 Mordopfer), Emsdetten (2006, Schnellfeuergewehr mit 30 z.T. schwer Verletzten) und Tessin (2007, Messer; zwei Mordopfer, siehe Folie folgende Seite) habe ich noch nicht einbeziehen können. Bei allen Fällen war jedoch von voraus gegangenem Gewaltmedien Abusus berichtet worden. Mit diesen hätte ich insgesamt **36 Fälle** in der Übersicht. Davon sind nur drei Fälle (rot markiert) mit psychotischer Persönlichkeitsgenese. Zum Schulmassaker von Emsdetten siehe beiliegende eigene Stellungnahme für den BdP. Das schreckliche Schulmassaker von Little Rock in den USA (2005; siehe Folie folgende Seiten) habe ich noch nicht mit einbezogen, ebenso wenig die unzähligen „kleineren School-Shootings“ in den USA und anderswo.

- Ich gehe davon aus, dass durch diese Einzelfällen die Frage der Kausalität zumindest mit einer Tendenzaussage bezüglich der Medienwirkung beantwortet werden kann, zumal in vielen dieser Fällen von einer direkten Umsetzung medial beobachteter delinquenter Taten in eigenes Delinquenzverhalten ausgegangen werden kann, oftmals bedingt durch
 - Identifikationen mit normverletzenden filmischen Modellen (Protagonisten setzen sich eigene Normen).
 - Die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einem „Realitätsdurchbruch“ kommen kann, ist unter diesen Voraussetzungen sehr groß. (Eine ausführliche Beschreibung möglicher Wirkungsmechanismen bis hin zur Abhängigkeitsentwicklung von exzessiv brutalen Videos ist in meinem Sachbuch „Gewalt, Medien und Aggressivität bei Schülern“ (Hogrefe, 2000) im Abschnitt 3.2.3 enthalten. Einzelfälle aus den vergangenen 15 Jahren sind dort in 3.2.2 bilanziert. Über physiologische Reaktionen mit erhöhter Endorphinausschüttung, Steigerung des Erregungszustandes („Arousal-Konzept“), bis zu „Kick- und Flowerlebnissen“ wird dort ebenfalls berichtet.

Dr. Weiß, 29.10.2007